

MEDIENINFORMATION

Joseph Beuys Preis für Forschung 2022 geht an Marta Ryczkowska und Daniel Spaulding

Preisverleihung am Sa., 14.5.2022, 16 Uhr, Museum Schloss Moyland

Die Stiftung Museum Schloss Moyland verleiht – gemeinsam mit dem Förderverein Museum Schloss Moyland e. V. und der Volksbank Kleverland eG – unter der Schirmherrschaft der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Isabel Pfeiffer-Poensgen, den vierten *Joseph Beuys Preis für Forschung 2022* an Marta Ryczkowska und Daniel Spaulding.

Den mit 10.000 € dotierten Preis teilen sich zwei Preisträger:innen: Marta Ryczkowska (POL) für ihre Arbeit *Inspirationen, Annäherungen und Parallelprozesse. Joseph Beuys und die polnische Kunst* (Dissertation) und Daniel Spaulding (USA) für seine Arbeit *Beuys, Terror, Value: 1967–1979* (Dissertation).

Der Preis

Die Stiftung Museum Schloss Moyland lobt seit 2011 gemeinsam mit dem Förderverein Museum Schloss Moyland e. V. und der Volksbank Kleverland eG den *Joseph Beuys Preis für Forschung* aus. Dieser Preis würdigt international herausragende Leistungen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (bis 45 Jahre) in der interdisziplinären Forschung zu Joseph Beuys. Ziel ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Anregung der Forschungstätigkeit zu Joseph Beuys.

Der Namensgeber

Der *Joseph Beuys Preis für Forschung* ehrt einen Künstler, dessen Heimat und erste Wirkstätte der Niederrhein war. Joseph Beuys (1921–1986) hat ein weit über die Kunst hinausweisendes, universal ausgerichtetes Werk hinterlassen. Er gilt heute als einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Bereits zu Lebzeiten wurde viel zu und über Joseph Beuys – sein Leben und sein Werk – publiziert. Eine sachlich-wissenschaftliche Beschäftigung setzte verstärkt nach seinem Tod ein. Die Literatur zu Joseph Beuys ist heute sehr umfangreich. In der Stiftung Museum Schloss Moyland, dem internationalen Beuys-Zentrum, befindet sich das Joseph Beuys Archiv mit der europaweit umfassendsten Bibliothek zu Joseph Beuys.

Stiftung
Museum Schloss Moyland
Sammlung van der Grinten
Joseph Beuys Archiv
des Landes Nordrhein-Westfalen

Am Schloss 4
47551 Bedburg-Hau

Postfach 1259
47548 Bedburg-Hau

Telefon +49 (0)2824 9510-0
Telefax +49 (0)2824 9510-99
info@moyland.de
www.moyland.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Sofia Tucharde M.A.
Telefon +49 (0)2824 9510-64
Telefax +49 (0)2824 9510-99
tucharde@moyland.de

13.5.2022

Die Jury

Die Jury besteht aus Wissenschaftler:innen, die sich langjährig in Forschung, Lehre und Ausstellungstätigkeit mit dem Werk von Joseph Beuys befasst haben: Prof. Dr. Hans Dickel, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg; Prof. Dr. Antje von Graevenitz, em. Professorin für Kunstgeschichte an der Universität zu Köln; Prof. Dr. Matthias Weiß, Professor für Kunstgeschichte an der Paris-Lodron-Universität Salzburg, Preisträger 2019; Dr. Wolfgang Zumdick, Philosoph, Autor, Kurator. Vorsitzende der Jury ist Dr. Petra Richter, Kunsthistorikerin, freie Autorin.

Biografien der Preisträger:innen

Marta Ryczkowska ist promovierte Kunsthistorikerin, Kritikerin, Kuratorin, Koordinatorin künstlerischer Projekte, Hochschuldozentin, Pädagogin. Sie studierte Grafik an der Maria Curie-Skłodowska-Universität (UMCS) in Lublin und Kunstgeschichte an der Katholischen Universität Lublin. Sie ist Mitglied im Vorstand des Kulturzentrums in Lublin, Vorsitzende des Kunstvereins „Offenes Atelier“ in Lublin, Mitglied im Vorstand der Stiftung für Performance-Kunst. Sie war Mitbegründerin und Teilnehmerin an internationalen Programmen, die der visuellen und performativen Kunst gewidmet sind. Kuratorin zahlreicher Ausstellungen, darunter „Capriccia“ (Wejman Gallery, Warschau, 2019), „Beneath the superficialities“ (Tabačka Gallery, Kosice/Slowakei, 2016), „Lucid Dream“ (Biała Gallery, Lublin, 2016), „A Cool Eye“ (Salon Akademii Gallery, Warschau, 2013). Sie ist Autorin von Texten zu zeitgenössischer Kunst, die in Polen und im Ausland veröffentlicht wurden. Seit 2014 koordiniert und leitet sie das interdisziplinäre kreative Bildungsprogramm Carousel of Art im Kulturzentrum in Lublin und in Schulen, Krankenhäusern und Waisenhäusern in Lublin. Zusammen mit Pawel Korbus leitete sie eine Reihe von performativen Workshops „Odyssey of a performer“ in der Art Factory in Łódź. Für ihre akademischen Leistungen wurde sie 2007 und 2014 mit dem Stipendium des Ministeriums für Wissenschaft und Hochschulbildung ausgezeichnet. Sie forscht zu Phänomenen, die Kunst und kreativen Ausdruck in sozialen, anthropologischen und philosophischen Kontexten verbinden. Anlässlich des 700-jährigen Jubiläums der Stadt Lublin wurde ihr die Präsidentenmedaille verliehen.

Daniel Spaulding ist Assistenzprofessor für moderne und zeitgenössische Kunst an der University of Wisconsin-Madison. Er hat 2017 an der Yale University promoviert. Prof. Spauldings Forschungsschwerpunkt liegt auf der Kunst, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Westeuropa entstand, mit besonderem Augenmerk auf den Beziehungen zwischen Ästhetik, Politik und Wirtschaft. Er beschäftigt sich auch mit der globalen Moderne, kritischer Theorie und der Geschichte der Kunstgeschichte. Im Jahr 2019 gründete er Selva: A Journal of the History of Art (selvajournal.org) mit. Beiträge von ihm sind unter anderem im Oxford Art Journal, The Journal of Art Historiography und Radical Philosophy erschienen.

Begründung der Jury

Dr. Petra Richter, Vorsitzende der Jury

Der diesjährige Joseph Beuys Preis für Forschung, ausgerichtet von der Stiftung Museum Schloss Moyland gemeinsam mit dem Förderverein Museum Schloss Moyland e.V. und der Volksbank Kleverland eG, wird zu gleichen Teilen an zwei Wissenschaftler:innen verliehen: an Dr. Marta Ryczkowska aus Lublin, Polen, und an den Assistent Professor Daniel Spaulding aus Wisconsin-Madison, USA. Beide haben eine kunsthistorische Forschungsleistung erbracht, die neue wegweisende Positionen und innovative Perspektiven eröffnet.

Marta Ryczkowskas Dissertation *Inspirationen, Annäherungen und Parallelprozesse. Joseph Beuys und die polnische Kunst* stellt einen wichtigen Beitrag für die Rezeptionsgeschichte der Beuys-Forschung dar und trägt entscheidend dazu bei, dass Beuys' Werk, das in Polen noch relativ wenig erforscht ist, neu reflektiert werden kann.

Grundlage ihrer Betrachtung sind die Geschichte beider Länder nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die unterschiedlichen mentalitätsgeschichtlichen, soziopolitischen und kulturellen Entwicklungen. Unter Berücksichtigung der Problematik der institutionellen Grundlagen der polnischen Gegenwartskunst thematisiert Ryczkowska die schwierige politische Situation, der die Künstler in den 1960er Jahren ausgesetzt waren. Am Beispiel von ausführlichen Werkanalysen, u. a. von Teresa Murak, Henryk Gajewski und Tadeusz Kantor, deckt sie Inspirationen, Annäherungen und Parallelen auf, analysiert direkte oder indirekte künstlerische, ökologische, politische Bezugnahmen. Ausführlich geht sie auf Beuys' Schenkung von mehr als 700 Zeichnungen, Grafiken, Multiples und Archivmaterial an das Museum Sztuki in Lodz ein. Diese von Beuys als *Polentransport* bezeichnete Aktion verstand er als metaphorische Geste der Wiedergutmachung des einstigen Wehrmachtssoldaten und der Überwindung von mentalen und politischen Grenzen. Er verband damit auch die Hoffnung, dass sich durch die von Solidarnosc entfachten gesellschaftlichen Umbrüche das Land Polen im Sinne der *Sozialen Skulptur* in Richtung einer demokratischen Gesellschaft entwickeln werde.

Aus einer ganz anderen methodisch und inhaltlich gut begründeten Forschungsperspektive hat sich der zweite Preisträger dem Beuys'schen Werk gewidmet: Daniel Spaulding untersucht in seiner Dissertation *Beuys, Terror, Value: 1967-1979* Beuys' Kunstschaffen im Kontext der politischen, ökonomischen und sozialen Veränderungen in der Bundesrepublik Deutschland in den späten 1960er und 1970er Jahren. So veranlasste Spaulding u.a. Beuys' Proklamation „Kunst=Kapital“, den von Karl Marx in *Das Kapital* thematisierten Tauschwert anzuwenden, um die unterlegte metaphorische Bedeutungsstruktur des Beuys'schen Werks zu entschlüsseln. Die Gleichsetzung von

„Kunst=Kapital“ hatte Beuys als Voraussetzung für die Befreiung vom Waren- und Tauschmittelcharakter des Geldes definiert, um über die Kunst in die ökonomischen Bedingungen einer definierten kapitalistischen Gesellschaft einzugreifen.

In einer sehr komplex argumentierenden Analyse rekonstruiert Spaulding am Beispiel nur weniger, aber für seine Argumentation entscheidender Werke aus den Jahren 1967 bis 1979 – u. a. der *Fonds-Arbeiten*, *zeige deine Wunde*, *Unschlitt/Tallow* und *Honigpumpe am Arbeitsplatz* – das fragile Spannungsverhältnis zwischen der materialisierten künstlerischen Form, dem metaphorischen Gebrauch der Materialien und dem konzeptuellen Inhalt des Werks. Als Vermittlungsprozess in dieser konfliktreichen Beziehung diente Beuys der transzendierende Transfer durch Metonymie, Allegorie und Abstraktion, der Rückgriff auf magisches, schamanisches und mythisches Denken sowie die Strategie des Heilens.

Auch wenn – so Spaulding – Beuys die diagnostizierten Konflikte und Widersprüche in der Realität nicht lösen konnte, sei sein ästhetisches Projekt wegweisend für eine soziale Kunstpraxis, Anregung für ökologisches Denken und Aktivismus. Für Beuys bot Kunst das Versprechen des Gegenentwurfs und einer neuen Allgemeingültigkeit wichtiger moralischer Begriffe und kultureller Überzeugungen. Die von Spaulding aufgedeckten Widersprüche im Beuysschen Werk, was keineswegs die Würdigung und den Respekt vor dem Jahrhundertkünstler ausschließt, hat neue unorthodoxe Gedanken für die Beuys-Forschung gebracht.

Ermöglicht mit Unterstützung von

